Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. V. 36: 3500 Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 186 | Calw, Dienstag, 16. Juni 1936 | 3. Jahrgang

Das Fiasko der kollektiven Sicherheit

Rücktrittsgerüchte um Eden -- England beantragt Aufhebung der Sanktionen

cg. London, 15. Juni.

Es besteht kein Zweifel mehr, daß die nächste Tagung des Völkerbundrates, die am 26. Juni in Genf beginnt, im Zeichen der Aufhebung der Sanktionen gegen Italien stehen wird. Mit Ausnahme der „Times" und eines Provinzblattes, das dem Schwiegervater des britischen Außenministers Eden gehört, vertrat am Montag die gesamte Londoner Regierungspresse den Standpunkt, daß die Aufhebung der Sanktionen unvermeidlich geworden ist. Im Zusammenhang damit wurde auch die Stellung des Außenministers Eden erörtert und die Möglichkeit seines Rücktrittes als Außenminister — was nicht unbedingt gleichbedeutend mit seinem Ausscheiden aus dem Kabinett wäre — erörtert. Doch erklärt man in gut unterrichteten Londoner Kreisen, daß diesen Vermutungen geringe Bedeutung beizumessen sei.

Eindeutig wendet sich die Londoner Presse gegen die Idee der kollektiven Sicherheit, wie sie bisher vom französischen Außenministerium vertreten wurde: „sie hat sich als eine undurchführbare Sache erwiesen", erklärt die konservative „Morningpost". Der außenpolitische Ausschuß der konservativen sogen. „Britischen Reichsgruppe" veröffentlichte sogar eine Erklärung, in der aufs schärfste gegen die Teilnahme Großbritanniens an irgendwelchen militärischen Verpflichtungen, die nicht den britischen Interessen dienen, Stellung genommen wurde: Ein Kollektivsystem könne sich niemals erfolgreich erweisen, denn keine Nation ist bereit, Maßnahmen zu ergreifen, die die Gefahr eines Krieges mit sich bringen. Die weitere Mitgliedschaft Großbritanniens beim Völkerbund muß von der Beseitigung der Zwangsmaßnahmen in den Satzungen abhängig gemacht werden.

„Daily Telegraph", das dem britischen Außenministerium nahestehende Blatt, glaubt berichten zu können, daß sich über die Aufhebung der Sanktionen alle Minister einig sind. Maßgebend für den Entschluß, die Sanktionen aufzuheben und die Zusammenarbeit mit Italien in der europäischen Politik zu erneuern, waren der Mißerfolg der Sanktionspolitik, die Befürchtung eines unsicheren Zeitabschnittes in Frankreich und die Versicherungen Mussolinis. Das Blatt berichtet weiter, daß die Kabinettsmitglieder mehr und mehr überzeugt sind, daß Großbritannien selbst den Antrag auf Aufhebung der Sanktionen stellen müsse, um so mehr, als Frankreich selbst sich für die Aufhebung ausgesprochen hat. Schon die Dardanellenkonferenz wird sich voraussichtlich durch die Rückkehr Italiens in das europäische Konzert „auszeichnen". Auch die liberale „News Chronicle" glaubt, daß sich die Ansicht Sir Neville Chamberlains durchsetzen wird.

Dem Trommelfeuer von außenpolitischen Anfragen am Montag wird am Mittwoch ein Kabinettsrat folgen, der voraussichtlich den kommenden Montag — den 22. Juni — für eine große außenpolitische Aussprache freigibt, in der die Schwenkung der britischen Außenpolitik offiziell zugegeben werden wird.

Im übrigen zeigt sich in den Fronten für und gegen die Sanktionspolitik in England ein innerer Widerspruch: Die Befürworter der Fortführung der Sanktionen drängen ebenso scharf auf Verhandlungen mit dem Deutschen Reich wie die Gegner der Sanktionspolitik es nicht an deutschfeindlichen Bemerkungen fehlen lassen.

Mißtrauensantrag gegen Baldwin

Die große Aussprache über die Sanktionspolitik wird, wie am Montag im Unterhaus mitgeteilt wurde, am Donnerstag stattfinden. Außenminister Eden wurden in der Montagsitzung des Unterhauses verschiedentlich Anfragen gestellt, ob die britische Regierung die Sanktionen beenden und die Befugnisse des Völkerbundes einschränken wolle oder nicht. Eden sagte, daß die britische Regierung den Wunsch habe, die Aussprache über die Außenpolitik zu dem frühest möglichen Zeitpunkt vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit werde er die Ansichten der britischen Regierung über die zu ergreifenden Kollektivverhandlungen beim Zusammentritt des Völkerbundsrates und der Völkerbundsversammlung, die am 26. bzw. 30. Juni stattfinden sollten, erläutern.

Boyd richtete die Anfrage an Eden, ob ihm bekannt sei, welch große Befriedigung die Rede des Schatzkanzlers in vielen Teilen des Landes ausgelöst habe. (Beifall der Regierungsmehrheit und Gegenrufe der Opposition.) Der Führer der Opposition, Attlee, teilte hierauf mit, daß die Arbeiterpartei auf Grund dieser Antwort am Donnerstag den Antrag stellen werde, das Gehalt des Premierministers zu kürzen, um eine autoritative Erklärung über die Außenpolitik der Regierung zu erhalten (Beifall der Opposition). Der konservative Abg. Byvyan Adams verlangte, daß Eden bei der Formulierung der zukünftigen Regierungspolitik beachten solle, daß es für die Interessen Großbritanniens im Osten lebenswichtig sei, daß der Völkerbund Italiens groben Vertragsbruch nicht verzeihe. Nach diesen verschiedenen Fragen des Tages — vorher war erörtert worden, ob die Regierung nur die halbe Zeit des Donnerstag zur Verfügung stellen wolle, der Donnerstag steht nämlich traditionsgemäß von 19.30 Uhr ab für eigene Anträge der Abgeordneten zur Verfügung — erklärte dann die Regierung, daß sie die Tradition einhalten wolle, im übrigen aber die Zeit von 15.45 Uhr bis 19.30 Uhr für die Aussprache zur Verfügung stellen werde.

Neuer Rotmord in Danzig

Danzig, 15. Juni

Aus Danzig wird ein neuer Rotmord gemeldet. Gelegentlich einer privaten Auseinandersetzung in Wiesental bei Danzig töteten die marxistischen Parteifunktionäre Reinhold und Bernhard Zeller am Samstag abend den SS.-Mann Ernst Ludwig durch einen Bauchschuß und verletzten den SS.-Mann Paul Fressonke durch einen Rückenschuß lebensgefährlich. Die beiden Täter und sieben ihrer Familienangehörigen sind festgenommen worden. In der Wohnung Bernhold Zellers wurden zwei Päckchen hochexplosiven Sprengstoffes und eine Zündschnur vorgefunden. Reinhold Zeller ist bereits wegen Vergehens gegen die Waffenbestimmungen, gefährlicher Körperverletzung, Meineides usw. mit Zuchthaus vorbestraft.

„Vierte Internationale" als Sündenbock

Allmähliches Abflauen der Streikbewegung in Frankreich

cg. Paris, 15. Juni.

Den doch zur Volksfront und damit zur Regierungsmehrheit gehörenden Kommunisten scheinen die Hinweise der französischen Rechtspresse, daß die Streikbewegung der Führung der Gewerkschaften entgleitet, allmählich unangenehm geworden zu sein. Nun haben sie aber glücklich einen Sündenbock für die „Undisziplinertheiten" in der Streikbewegung entdeckt und die sozialistische Regierung ist dementsprechend vorgegangen: Die „unverantwortlichen" Streikhetzer sollen die Trotzkisten, d. h. die sogenannte „Vierte Internationale" sein; die Zwischenfälle während des Massenstreiks sollen fast ausschließlich auf die Rechnung dieser an sich bedeutungslosen Gruppen gehen, weshalb auch das in Paris erscheinende Organ dieser radikalen kommunistischen Bewegung, „Der Arbeitskampf", verboten wurde.

Daß sich dabei die Kommunisten der Moskauer Richtung nur ein Alibi verschaffen wollten, geht unzweideutig aus der Rede des kommunistischen Abgeordneten Thorez bei einer „Siegesfeier" der Metallarbeiter hervor, der u. a. erklärte: „Die Stunde für die Sowjets in Frankreich ist noch nicht gekommen. Aber eine neue Gesetzlichkeit ist in Bildung. Die Arbeiterschaft hat gezeigt, daß sie durchaus imstande ist, ihr Geschick in die eigenen Hände zu nehmen." Und sein Parteifreund Cachin aus dem Senat fügte hinzu: „Die Stunde der kleinen Schlägereien auf der Straße und der Zusammenstöße mit der Polizei ist vorbei. Wir müssen uns zu einer großen disziplinierten Aktion der gesamten Volksmassen vorbereiten."

Am Montag wurde in Paris und Umgebung die Arbeit in fast allen Maschinenfabriken und auf den Bauplätzen wieder aufgenommen. Nur einzelne kleinere Werke lagen noch still. Auch in der Provinz hören die Streiks allmählich auf. So arbeiten die Werke der Metallindustrie und die Werften in Dünkirchen wieder, hingegen dauert der Streik hier im Baugewerbe, in der Textilindustrie und in den Docks weiter an. Auch die Haarschneider sind in den Ausstand getreten. In Bordeaux haben nur die Arbeiter einer großen chemischen Fabrik die Arbeit wieder aufgenommen. Hier ist es auch zu Kundgebungen gegen den Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium, Tessa, gekommen, als er die Messe eröffnete. Es sei dies das erstemal seit zwanzig Jahren, daß ein amtlicher Vertreter bei einer derartigen Feier Gegenstand gegnerischer Kundgebungen geworden ist.

Das Finanzprogramm der neuen Regierung wird voraussichtlich am Donnerstag von Finanzminister Vincent-Auriol in der Kammer bekanntgegeben werden. Nach dem „Paris Midi" will der Minister die nach seiner Schätzung etwa 40 bis 45 Milliarden gehorteten Geldes wieder flüssig machen; um dies zu erreichen, müsse man zu einem „mechanischen Anstoßmittel" greifen und einige neue Milliarden in Umlauf setzen, zu welchem Zwecke die Satzungen der Bank von Frankreich geändert würden. Man hat also anscheinend die Absicht — vorausgesetzt, daß „Paris Midi" richtig unterrichtet ist — durch eine Inflation eine Scheinkonjunktur herbeizuführen.

Nach einer von der halbamtlichen Nachrichtenagentur Havas veröffentlichten Statistik sind in Paris und im Departement Seine noch 43 000 Arbeiter im Ausstand.

Fremdenlegion schützt Volksfrontführer

Paris, 15. Juni.

Wie dem Pariser „Temps" aus Oran berichtet wird, kam es in Sidi bel Abbes bei Kundgebungen der Volksfront zu Zwischenfällen. Der Bürgermeister der Stadt hat zuerst den Umzug der Volksfront verboten, um Straßenunruhen zu vermeiden, der Präfekt jedoch hat auf Grund von Weisungen der Regierung den Umzug gestattet und hierfür Truppen zur Verfügung gestellt. Trotzdem haben die Gegner der Volksfront gegen diesen Umzug Stellung genommen und sich der mitgeführten roten Fahnen zu bemächtigen versucht. Nur mit großer Mühe und unter starkem militärischem Schutz hat der Umzug der Volksfront an seinen Bestimmungsort gelangen und dabei lediglich die blau-weiß-roten Fahnen mitführen können. Bei den Zusammenstößen sind 45 Personen verletzt worden, darunter vier Polizeibeamte, ein Offizier und drei Soldaten der Fremdenlegion. Auch die Auslagen der Geschäfte der Straßen, durch die sich der Umzug bewegte, sind in Mitleidenschaft gezogen worden. Zahlreiche Gegenkundgeber hätten Rufe ausgebracht: „Nieder mit den Juden!" Zwei führende Mitglieder der Volksfront haben den Schutz der Behörden beansprucht, und vor ihren Wohnungen steht nunmehr eine Wache der Fremdenlegion.

Warnung an Boykotthetzer

cg. London, 15. Juni.

Die in Johannesburg (Südafrika) erscheinende Zeitung „Der Deutschafrikaner" berichtet in Nummer 43, daß es im südafrikanischen Parlament kürzlich zu einer scharfen Aussprache gekommen ist. Abgeordnete der Nationalen Partei haben sich gegen die jüdischen Boykotthetzer ausgesprochen. Der Abgeordnete Swart habe weiter gegen das Verbot von Versammlungen der antijüdischen Grauhemdenbewegung Stellung genommen. Will man gerecht sein und diese Maßnahmen von Verboten gelten lassen, dann hätte man auch Versammlungen verbieten müssen, die sich gegen Deutschland richteten und von Juden organisiert wurden. Aber davon ist keine Rede gewesen. Der Abgeordnete van der Merwe, so heißt es in dem Bericht weiter, hat geäußert, daß die Juden, die Südafrika ausbeuten, durch ihre Boykottbewegungen den südafrikanischen Markt schädigen. Er warnte die Juden, diese Bewegungen weiterzutreiben, es könne leicht geschehen, daß dann die Südafrikaner eine Bewegung gegen die Juden organisieren würden mit dem Erfolg, daß die Juden ihr Bündel schnüren müssen und aus dem Lande gehen können.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Athen

„Wir warten nicht auf das internationale Kapital!"

Athen, 15. Juni.

Anläßlich seines Besuches in Athen empfing Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Sonntag die Vertreter der griechischen und ausländischen Presse in seinem Hotel. Zunächst dankte der Reichsbankpräsident den Herren für ihr zahlreiches Erscheinen und erklärte dann, daß sein Reisezweck durchaus unpolitisch sei. „Der internationale Kapitalismus hat sich selbst zerschlagen, der Versailler Vertrag hat die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen zerstört. Wir in Deutschland sind daran gegangen, uns aus eigener Kraft zum Aufbau zu entschließen und auf das internationale Kapital zu verzichten; wir werden auch auf das internationale Kapital nicht warten. Ich kann nur wünschen, daß andere Völker das Gleiche tun möchten. Da die alte Wirtschaftsform nicht mehr funktionierte, hat Deutschland neue Grundsätze aufgestellt. Wir kaufen nicht mehr, als wir bezahlen können und als wir gebrauchen. Das hat einen großen Wandel hervorgerufen und den Handel in neue Bahnen gelenkt. Besonders sind neue enge Beziehungen zu Südamerika und Südosteuropa entstanden. Das ist alles keine Hexerei; keine politische Ueberlegung spielt dabei eine Rolle, sondern die einfache Notwendigkeit. Wir sind heute Griechenlands bester Kunde.

Bei aller bestehenden Freundschaft haben wir keine Mittel zur Bezahlung zur Verfügung; unsere Mittel liegen nur im Export. So ist es eine absolut wirtschaftliche Notwendigkeit, auch bei uns zu kaufen, um den großen Saldo, der zu Griechenlands Gunsten in Deutschland besteht, abzutragen. Es ist natürlich, daß diese Fragen bei unseren Besprechungen mit dem Gouverneur der Griechischen Notenbank erörtert wurden.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf am Montag mittag im Sonderflugzeug aus Athen auf dem Sofioter Flughafen ein. Dr. Schacht wird bis Mittwoch früh in Sofia bleiben, um dann nach Budapest weiterzufliegen. Während seines Aufenthaltes sind auch Besuche beim Ministerpräsidenten und bei den Ministern für Handel, Wirtschaft und Finanzen vorgesehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rudolf Heß in Schlesien

Breslau, 15. Juni.

Auf dem Gautag der Bewegung in Schlesien, der am Freitagabend in Breslau begann, sprach am Sonntag der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. „Wir Träger dieses Glaubens, wir Künder dieser geschichtlichen Idee, wir Revolutionäre dieser neuen Weltanschauung", so führte Rudolf Heß aus, „sind durchdrungen und überzeugt davon, daß dieser Glaube einen neuen Idealismus in unser deutsches Leben hineingetragen hat. Weil wir aber der durch nichts zu erschütternden Ueberzeugung sind, eine gute und edle und über Jahrhunderte lebendige Nation zu vertreten, darum denken wir auch nicht daran, uns von irgendwem und irgendeiner Institution dieser Welt in unsere Dinge hineinreden zu lassen. Wir sagen den politischen Führungen der Erde: Kümmert euch um eure eigenen Angelegenheiten und laßt das deutsche Volk in Frieden arbeiten und seinen Weg gehen. Wir sind überzeugt, daß, wenn wir nach einem Leben der Arbeit für Glück, Frieden und Gerechtigkeit für unsere Mitmenschen vor dem Jenseits stehen, wir stolz sagen dürfen: Wir haben unsere Pflicht getan im Diesseits und in einem höheren Sinne.

Unsere große Aufgabe ist, ein kraftvolles, starkes Bollwerk der Kultur der wertvollen Rassen zu sein gegenüber dem Bolschewismus, ein Bollwerk zu sein gegen das Wühlen der niederen Instinkte einer schlechteren Rasse. Wir wollen nicht, daß zerstört wird, was anständig, großgläubig und edel in den Völkern steht und lebt. Wir haben unsere Aufgabe erkannt, Verteidiger des Schönen und Edlen zu sein. Wir sind überzeugt, daß das Schicksal uns aus der Erkenntnis einer höheren Vernunft diese Aufgabe gegeben hat. Und wir sind fanatisch von dem Willen durchdrungen, für unser Volk und Land diese Aufgabe zu erfüllen."

Generalstreikgefahr in Belgien

Brüssel, 15. Juni

Ganz Belgien steht im Zeichen der Generalstreikgefahr. Der Generalstreikparole des belgischen Bergarbeiterkongresses am Sonntag ist schon am Montag Folge geleistet worden. Im Lütticher Gebiet stehen die Werke der Kohlen- und Eisenindustrie still. Im Gebiet von Mons hält man es für wahrscheinlich, daß auch die Arbeiter der anderen Industrien, das Personal der Straßenbahnen und die Belegschaften der öffentlichen Betriebe die Arbeit niederlegen werden. In allen Industrien haben die Arbeiter bereits Lohnforderungen gestellt.

Der Beunruhigung in den Kreisen der neugebildeten Regierung Van Zeeland gab mittelbar bereits der Arbeitsminister Delattre in einer Rundfunkansprache Ausdruck, in der er mitteilte, daß die Regierung die Verbesserung der Lebenshaltung der gesamten Bevölkerung auf ihr Programm gesetzt hätte. Durch eine Reihe von sozialen Reformen soll die Kaufkraft der Massen erhöht werden — aber die Massen müßten überall die Ruhe bewahren und die Gesetze überall strengstens einhalten.

*

Der Generalstreik der belgischen Bergarbeiter ist am Montag vormittag in allen Kohlenbezirken zur Durchführung gelangt. Auch die Eisenindustrie liegt zum größten Teil still. Im Lütticher Bezirk ist es zu Streikunruhen gekommen. In Seraing, dem Hauptsitz der belgischen Eisen- u. Maschinenindustrie, ist Militär eingesetzt worden.

Militärische Uneinigkeit innerhalb der Kleinen Entente?

Belgrad mißbilligt die Militärvereinbarungen mit der Sowjetunion

Budapest, 15. Juni.

Zu der Bukarester Zusammenkunft der Generalstabschefs der Kleinen Entente berichtet der ungarische Generalstabschef Nyiry im katholischen „Uj Nemzedek", dem die Verantwortung dafür überlassen werden muß, daß bereits in den vertraulich geführten Vorbesprechungen gewaltige Gegensätze zutage getreten sind. Die erste Schwierigkeit ist bei der Behandlung der Frage des einheitlichen Oberkommandos der drei Armeen im Kriegsfalle entstanden. Das Oberkommando wurde von der Prager Regierung mit der Begründung in Anspruch genommen, daß die Tschechoslowakei im Kriegsfalle dem stärksten Druck ausgesetzt sein würde, während die Bukarester Regierung das Oberkommando mit dem Hinweis auf den Durchmarsch sowjetrussischer Truppen ins Donautal für sich fordert. Die Belgrader Regierung verlangt zwar nicht das Oberkommando, lehnt aber ein tschechisches Oberkommando mit dem Hinweis auf den Einfluß Sowjetrußlands in der Tschechoslowakei ab. Südslawien weigert sich, den rumänisch-tschechisch-sowjetrussischen militärischen Vereinbarungen beizutreten. Aus der Haltung, die die Vertreter der Belgrader Regierung in den Vorbesprechungen eingenommen hätten, geht deutlich hervor, daß in Belgrad lebhafte Mißstimmung über die militärischen Vereinbarungen der Prager und Bukarester Regierung mit Sowjetrußland herrscht. Einen Hauptpunkt der Verhandlungen der Generalstabschefs wird die Einbeziehung Südslawiens in die tschechisch-rumänisch-russische Militärvereinbarung bilden. Es hat sich aber bereits deutlich gezeigt, daß die militärische Einheit der Kleinen Entente im Zerfall begriffen ist.

2 Milliarden Dollar für USA-Veteranen

Neuyork, 15. Juni

Am Montag begann die vor wenigen Monaten vom Kongreß über das Veto des Präsidenten Roosevelt verfügte Ausschüttung der Bonuszahlungen an die ehemaligen Kriegsteilnehmer.

Seit Wochen haben Hunderte von Regierungsangestellten in Washington an den Vorbereitungen gearbeitet. Es waren große technische Schwierigkeiten zu bewältigen, denn noch nie bisher hat sich eine derartige Geldflut auf einmal über ein Land ergossen. Insgesamt 3 517 000 Veteranen erhalten ihre Dienstentschädigung voll ausgezahlt, obwohl dies ursprünglich erst 1945 erfolgen sollte. 2 617 514 Briefumschläge, enthaltend Bonuszertifikate und Schecks im Werte von 1,6 Milliarden Dollar, mußten vorbereitet werden, andere werden folgen, da noch nicht alle Veteranen Antrag auf Auszahlung gestellt haben. Wenn sämtliche Anträge erledigt sind, werden ungefähr 2 Milliarden Dollar zur Auszahlung gelangt sein. Die Zahlungen an einzelne Veteranen schwanken zwischen 60 und 1500 Dollar, der Durchschnitt stellt sich auf 550. 200 000 dieser Veteranen erhalten Arbeitslosenunterstützung, aber der Veteranenverband ist so einflußreich, daß die Regierung es nicht wagen würde, angesichts der Bonusauszahlung die Arbeitslosenunterstützung herabzusetzen oder zu unterbrechen. Um die Postämter und Banken vor dem Riesenandrang zu schützen, wurden überall in den Kasernen der Nationalgarde Schalter eröffnet, wo die Veteranen ihre Zertifikate einlösen können. Die Inflationisten erhoffen von der plötzlichen Milliardenauszahlung eine Belebung der Wirtschaft, was jedoch von der Regierung bezweifelt wird, da ein großer Teil des Geldes wahrscheinlich in der Form von Sparguthaben in die Banken wandert.

Das Neueste in Kürze

Die 1882 begründete Deutsche Kolonialgesellschaft ist am 13. Juni dieses Jahres durch einen Beschluß ihrer Vertreterversammlung aufgelöst worden. Ihre Aufgaben werden vom Reichskolonialbund (Bundesführer General v. Epp) übernommen. Auch die bisherigen besonderen Frauenorganisationen, die auf kolonialem Gebiet soziale Tätigkeit entfalteten, werden sich auflösen und ihre Aufgabengebiete an den Reichskolonialbund abtreten.

Wie aus Frankfurt berichtet wird, sind letzten Sonntag im ganzen Taunusgebiet fünf SA.-Standarten zum Kampf gegen die Borkenkäfer eingesetzt worden. Der Masseneinsatz von 10 000 SA.-Männern hat zu einem vollen Erfolg geführt.

Der Oberbürgermeister von Pirmasens hat die Hausbesitzer verpflichtet, die Vermögens- und Einkommensverhältnisse neuer Mieter nachzuprüfen, da häufig neu hinzugezogene Familien, kaum daß sie sich niedergelassen hatten, der Fürsorge zur Last gefallen waren. Wer gegen die Anordnungen verstößt, muß dem Wohlfahrtsamt künftig sämtliche Leistungen ersetzen, welche den von auswärts aufgenommenen Familien gewährt werden müssen.

Die außerordentliche Schlechtwetterperiode, die in der vergangenen Woche über dem ganzen Land Franken vorherrschte und ungemein schwere und anhaltende Regengüsse mit sich brachte, hat in vielen Teilen des fränkischen Landes schwere Flurschäden verursacht. In vielen Gemarkungen ist die Heuernte fast völlig vernichtet worden.

Die Gerüchte über einen Rücktritt Edens werden amtlich als unrichtig bezeichnet. Man nimmt an, daß die kommende Rede Edens in der Unterhausaussprache eine der wichtigsten Reden sein wird, die er bisher als Außenminister gehalten hat. Sie wird voraussichtlich sämtliche Ungewißheiten über die Sanktionspolitik Großbritanniens beseitigen.

Die belgische sozialistische Arbeiterpartei hat eine Abordnung mit der Fortsetzung der Verhandlungen zwischen den belgischen Sozialisten und Kommunisten beauftragt, um die Frage einer Zusammenarbeit zu prüfen.

Auf dem republikanischen Parteitag in Cleveland wurde erklärt, daß im Falle der Wahl des Republikaners Landon zum Präsidenten der Ver. Staaten alsbald Schritte unternommen werden würden, daß die Alliierten endlich ihre etwa 12 Milliarden Dollar betragenden Schulden begleichen.

Todesstrafen drohen

Jerusalem, 16. Juni.

Wie in der letzten Zeit verschiedentlich schon festgestellt wurde, sind immer wieder aufs neue jüdische Elemente bemüht, kommunistische Zersetzungspolitik zu betreiben. Neuerdings wurden wieder zwei Juden verhaftet, die große Mengen kommunistischer Flugblätter zur Verteilung bei sich hatten. Auch aus Transjordanien wurden jüdische Agitatoren ausgewiesen.

Ein raffiniert angelegtes Attentat auf den Flughafen Gaza konnte in letzter Minute verhindert werden. In den letzten 24 Stunden wurden wiederum gegen 3000 Orangenbäume und 80 Morgen Melonenfelder vernichtet. Ueberfälle auf Eisenbahnzüge sind an der Tagesordnung. Es gibt in ganz Palästina kein Verkehrsmittel mehr, das dem ungefährdeten Ueberlandverkehr dienen kann. Automobilreisen sind jetzt nur noch in größeren Karawanen möglich, wobei die Reisenden trotzdem noch mit Ueberfällen der Aufständischen rechnen müssen.

In der Amtszeitung sind Notverordnungen verkündet, die Todesstrafe oder lebenslängliches Gefängnis für die androhen, die Angriffe auf Angehörige des Landheeres, der Flotte, Luftwaffe und Polizei unternehmen. Die gleichen harten Strafen werden für die Störung der Hafenarbeit und für Angriffe auf die Eisenbahnbetriebe und sonstigen Verkehrsmittel, Zerstörungen der Licht- und Telephonleitungen angedroht. Außerdem wird eine sehr weitgehende Verordnung angekündigt, nach der Grund und Boden von Sabotagehandlungen-Verdächtigen ohne Schadenersatzansprüche enteignet oder vernichtet werden kann.

Kurzberichte vom Tage

Frankreich hat die Regierung der Ver. Staaten verständigt, daß es die am 15. Juni fällige Kriegsschuldenrate wieder nicht bezahlen wird.

Polizeilich geräumt wurden die Grube Antolin bei Penarroya in Spanien, in der 300 Arbeiter seit 16 Tagen streikten, und einige andere Gruben. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Nach dem Rücktritt der schwedischen Regierung, die marxistisch war, hat der König den Führer der Landwirte, Pehrsson, mit der Bildung eines Ministeriums der Konzentration auf möglichst breiter parlamentarischer Grundlage beauftragt. Pehrsson hat den Auftrag angenommen.

Gegen den Geheimbund „Zew" begann in Lissa (Posen) ein Prozeß gegen 49 Mitglieder der polnischen Nationalpartei, die beschuldigt werden, Bombenanschläge verübt und den Sturz der gegenwärtigen polnischen Regierung angestrebt zu haben.

Der Generalsekretär der türkischen Volkspartei ist vom Staatspräsidenten Atatürk nach jahrelanger Mißstimmung seines Postens enthoben worden. Das Sekretariat hat einstweilen der Ministerpräsident Ismet Inonü übernommen.

Anscheinend in einem Anfall von Geistesgestörtheit hat sich ein französischer Arbeitervertreter, der mit 26 anderen Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern an den Schlichtungsverhandlungen bei dem Präfekten in Bordeaux teilnahm, plötzlich aus dem Fenster gestürzt und sich so das Leben genommen.

Der Kampf mit den Oelleuten

Roman von Karl Kossak Raytenau

22) Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Holl langte nach der Schere und spielte mit ihr. „Sauber? Komische Frage, Bolle! Natürlich ist sie das ... warum denn nicht?"

„Na, ja, kleiner Sultan, Sie wissen doch, daß ich für andere Geschäfte nicht zu haben bin! ... Daß ich meine Nase in anderer Leute Angelegenheiten stecke, ist ja nun einmal mein Beruf, das geht nicht anders — daß ich aus Isserloh für mein Blatt soviel heraushole, als herausgeht, ist in Ordnung ... das begreife ich und das wird gemacht ..., daß sich die von der Industrie gegenseitig gerne einen Bissen fortschnappen, kennt man auch —, das ist nicht meine Sache ... ich habe ferner nichts dagegen, fette Schecks einzukassieren, Sultan, aber die Sache muß sauber sein ... eckige Geschäfte oder solche, bei denen unser Land zu kurz kommt, mache ich nicht, das wollte ich, Max Bolle, wieder mal gesagt haben — und mit aller wünschenswerten Klarheit! Sagen Sie das den Bonzen, Holl, ja!"

„Aber Bolle, ich verstehe Sie wahrhaftig nicht! Sie reden, als sollten Sie einbrechen gehen oder Schmiere stehen, als wären wir Ganoven und nicht ein", er hob den dicken Kopf, „ein solides Blatt! Kinderei, Bolle! Sehen Sie mal", er rückte dem Reporter ganz nahe an den Leib, „diese großen Leute wie Isserloh leben ja doch nur auf unsere Kosten, nicht? Was macht es aus, wenn man ihnen mal ein Geschäft fortschnappt? Wenn es ein anderer macht? Wir beide, Bolle, Sie und ich, müssen verdienen! Das Blatt muß wieder mal eine große Sache machen ... Sie wissen doch, wie die Dinge liegen ..., die Gesellschaft versteht keinen Spaß! Was die Leute von Isserloh genau wollen, weiß ich nicht! Ehrenwort!", er legte die fette Hand auf die Weste über den dicken Bauch, „und es interessiert mich auch nicht! Wir haben nur eines zu tun: was macht Isserloh? Was hat er für Pläne?!"

Bolle schwieg eine Weile und sah durch das Fenster einem Flugzeug nach.

Irgend etwas stimmte da nicht!

Daß Holl nicht wußte, um was es ging, glaubte er einfach nicht! Der Chef war, soweit er ihn kannte, nicht der Mann, der blind an eine Sache 'ranging — außer — außer sie trug Geld ... viel Geld!

Und das schien hier der Fall zu sein:

War er erst der Ansicht gewesen, es handle sich um eine groß aufzuziehende Reportage, um etwas, worin er, wie man sagen konnte, seinen Mann stellte, so sah er die Sache jetzt ganz anders an ... bedeutend anders!

Das, was hier geschah, roch, man konnte es nicht anders nennen, doch ein bißchen nach Spionage ... nach Dingen, mit denen er nicht gerne zu tun hatte ... auf keinen Fall!

Natürlich wäre es fein, herzubekommen, was Isserloh Neues am Lager hatte — selbstverständlich! Das war auch sein Geschäft, und gerade er, Max Bolle, war es gewesen, der vor zwei Jahren das Geheimnis der Auto-Rex-Bremse gelüftet hatte. Drei Wochen vor der großen Internationalen Autoschau, auf der eben die Bremse als Sensation hätte einschlagen sollen! Hm! Das war richtig ... aber trotzdem — das war damals eine vollkommen klare Sache gewesen — das Patent war natürlich längst erteilt, die Fabrik konnte durch seine Findigkeit nicht geschädigt werden — es hatte sich lediglich darum gehandelt, mehr zu wissen und etwas früher zu wissen, als die lieben Kollegen — es hatte sich darum gehandelt, die Konkurrenz zu schlagen ... Sport, sonst nichts!

Aber hier ...

Hatte nicht Suse von den Oelleuten gesprochen?

Und hing nicht die Erfindung Isserlohs mit Oel, Benzin und so zusammen?

Griff man da nicht in eine Welt, in Zusammenhänge, die nicht zu übersehen waren? War das nicht weitaus mehr als eine Reportage?

Wußte er, ob die Seite, auf der er stand, die richtige war?

Jene, für die zu arbeiten er unter allen Umständen verantworten konnte?

Natürlich, fette Schecks waren eine Angelegenheit, die man ernst behandeln mußte! Eine Zigarre für eine Mark war besser als eine für zehn Pfennig, und im Palace-Hotel oder Suvretta schlief man feiner als in einem Massenquartier ... und Blanko-Kassenanweisungen waren entschieden vernünftiger als dreißig Mark Vorschuß — gewiß — darüber war nicht zu reden, aber deshalb mußte man doch wissen, wie die Gemse hopste, nicht?

Sonst fauste man mitten-mang in einen Pudding!

Er wandte sich zu Holl.

„Ja, was macht Isserloh? Was hat er für Pläne? Sache das! Aber meinen Sie, daß er das einem Reporter auf die Nase bindet? Da müßte ein Geheimer 'ran, Holl", er kniff ein Auge zu, „ein Detektiv, lieber Chef, da müßte man anders zugreifen, Kalif, sonst wird er kneifen! Isserloh kommt doch nicht vom Mond!"

Holl wand sich.

„Klar, Bolle, deshalb dachte ich ja an Sie ... gerade deshalb! Haben nicht Sie die Rex-Sache aufgedeckt? Dann Castrop? Veit? Sie sind eben der geborene Detektiv, Bolle!" Seine runden Augen rollten und sein Bauch wabbelte. „Sie leisten weit mehr als ein Geheimer! Sie haben eine Nase! Decken Sie auf, was Isserloh plant, und Sie werden verdienen, wie nie in Ihrem Leben!"

Hm, dachte Bolle, der Junge wird schon warm.

Er machte große Augen.

„Ach, nee, Holl, Tatsache?!"

Holl packte ihn aufgeregt am Arm. „Doch! Im Vertrauen gesagt, Bolle, ich weiß nichts Genaues, aber mir schwant, daß dieser Isserloh unsere Autoindustrie kaputtmachen, zusammenschlagen will ... der Mann ist ein Verdiener ... ein wüster ... ein Gelehrter ... schön, dabei aber ein Haifisch, verstehen Sie, ein Raffer, der Mann kennt nur eines, Bolle: Geld!, und wieder Geld!"

„Isserloh? Ach, Holl, das ist doch ein Witz! So sieht der Mann denn doch nicht aus!"

„Natürlich! Sie fallen auch auf ihn herein! Ich aber sage Ihnen — und Sie können mir glauben — der Mann hat es dick hinter den Ohren! Der ist gerissen, Bolle ... merken Sie sich das!"

„Hm! ... Und was wollen Sie denn eigentlich von mir?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 16. Juni 1936

Die KdF.-Urlauber bleiben lange aus

Wie uns das Kreisamt Calw der NSG. „Kraft durch Freude" mitteilt, ist der vom 18. bis 30. Juni vorgesehene Urlauber-Sonderzug aus dem Gau Ostpreußen mit dem Ziel Calw infolge ungenügender Beteiligung abgesagt worden. Der nächstfällige Urlauberzug kommt erst am 11. Juli.

Goldene Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am Sonntag in geistiger und körperlicher Frische der Schreiner Jakob Bühler und seine Ehefrau Katharine Magdalene geb. Gugel in Stammheim. 6 Kinder, 15 Enkel und ein Urenkel nahmen an der Feier teil. Wie vor 50 Jahren, so führte auch diesmal der einstige Brautführer Adam Bühler, Straßenwart a. D. von Stammheim, und sein Brautfräulein Frau Katharine Bock, Witwe von Hirsau in festlichem Schmuck das Jubelpaar zum Gottesdienst. Bürgermeister Benzinger überbrachte dem Paar die Glückwünsche der Württ. Staatsregierung und der Gemeinde Stammheim sowie ein schönes Bild und ein Geldgeschenk. Der Jubilar ist 80 Jahre, die Jubilarin 73 Jahre alt.

NS.-Gemeindeschwester in Althengstett eingesetzt

Vor wenigen Tagen fand im Schulsaal der Oberklasse die Einsetzung der NS.-Schwester Käthe Ulrich als Gemeindeschwester für die Gemeinde Althengstett statt. Schwester Käthe ist die Nachfolgerin von Schwester Julie Frohnmeyer. Zu der Feier waren der Gauabteilungsleiter der NSV., Pg. Ströbele, Stuttgart, die Kreisfrauenschaftsleiterin der NS.-Frauenschaft, Frau Widmaier, Calw und die Kreisamtsleiter Walker und Fischer, Calw erschienen; außerdem nahmen sämtliche Pol. Leiter des Stützpunktes und die Mitglieder sämtlicher Formationen der NSDAP. daran teil. Den Reigen der Ansprachen eröffnete Kreisamtsleiter Walker, Calw. Er überbrachte die Grüße der Kreisleitung und der NSV. und wünschte Schw. Käthe ein rasches und gutes Einleben in Althengstett und ein gutes Einvernehmen mit der Einwohnerschaft. Der Stützpunktleiter A. Schwämmle sagte in seiner Ansprache, daß die Pgg. des Stützpunktes und die Mitglieder der NS.-Frauenschaft Schw. Käthe mit Rat und Tat zur Seite stehen werden. Anschließend sprach der stellv. Bürgermeister, Pg. Fritz Heydt. Er sagte in seiner Ansprache Schw. Käthe eine weitgehende Unterstützung der Gemeindeverwaltung in ihrer Arbeit zu. Frau Widmaier, Calw überbrachte die Grüße der NS.-Frauenschaft und wünschte Schw. Käthe ein baldiges „Wohlfühlen" im schönen Schwarzwald und in Althengstett. Frau Kußmaul überbrachte die Grüße der NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Althengstett und überreichte Schwester Käthe einen prächtigen Waldstrauß.

Anschließend sprach die Gauvertrauensschwester des Gaues Württemberg, Schwester Helene Rothenburger, Stuttgart. Sie führte in ihrer Ansprache u. a. aus: „Wir besitzen viele Feinde. Aus diesem Grunde müssen wir fest zusammenstehen und sehen, daß dieses Volk stark wird und gesund ist. Im Kriege siegt, wer gesund ist, wer stark ist. Wir NS.-Schwestern wissen, um was es geht. Schwester Käthe besitzt eine ausgezeichnete, 9jährige Berufsausbildung. Die Gemeinde darf ihr in jeder Beziehung volles Vertrauen entgegen bringen; ihre Arbeit wird sich zum Segen der Einwohnerschaft auswirken". Anschließend setzte Gauabteilungsleiter Ströbele Schwester Käthe in feierlicher Weise in ihr Amt ein. Er sagte in seiner Ansprache u. a.: „Keine NS.-Schwester ist antireligiös. Wir wollen die Volksgemeinschaft. Schwester Käthe, erfüllen Sie Ihre Pflicht." Der BdM. schloß die Feier mit einem Lied; hernach fand noch im Gasthaus z. „Hirsch" ein frohes Zusammensein der Gäste und Pgg. statt. Schw. Käthe wurde am 21. August (1900) in Altlußheim bei Speyer a. Rhein geboren, war von 1928—1932 als Säuglingspflegerin in Löwenstein bei Heilbronn tätig und erlernte von 1932—1934 in den Städt. Krankenhäusern in Mannheim die Krankenpflege; von 1934—1936 war Schw. Käthe als Privatkranken- und Säuglingspflegerin in Ludwigsburg tätig; anschließend nahm sie an einem Schulungskurs für NS.-Schwestern in Dresden teil. Sie ist die erste NS.-Gemeindeschwester im Kreis Calw

Brief aus Ostelsheim

Vergangene Woche konnte in Ostelsheim ein NSV.-Kindergarten eröffnet werden. Damit ist ein schon jahrelang bestehender Wunsch in Erfüllung gegangen. Die überaus große Anzahl der den Kindergarten besuchenden Kinder zeigt deutlich, daß die Errichtung des Kindergartens ein wirkliches Bedürfnis war. Da der zur Verfügung stehende Aufenthaltsraum in Anbetracht der großen Kinderzahl für die Dauer nicht befriedigen kann, so darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß der Bereitstellung eines geeigneten Raumes für den Kindergarten als der Erfüllung einer sozialen Pflicht in absehbarer Zeit näher getreten wird. Wenn auch der Kindergarten vorerst nur als Erntekindergarten geführt wird, so ist doch der einmütige Wunsch der Mütter, daß aus der vorläufigen Einrichtung eine dauernde wird. Allen beteiligten Stellen, die sich für den Kindergarten eingesetzt haben, sei herzlicher Dank gesagt.

Am Samstag konnten bei bestem Wetter die Einzelausscheidungen des Dreikampfes zum „Deutschen Jugendfest" durchgeführt werden. Von den rund 50 Wettkämpfern konnten 8 eine Punktzahl über 180 erreichen und damit zum Sieger erklärt werden.

Ueberraschend schnell ist am letzten Freitag der weit über die Grenzen seines Heimatortes bekannte Adlerwirt Johannes Gehring gestorben. Noch bis in die letzte Zeit war er in seinem gern besuchten Gasthaus rastlos tätig. Die überaus große Trauerbegleitung, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwies, legte beredtes Zeugnis ab von der großen Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreuen durfte. Der Gesangverein, dem der Verstorbene als Ehrenmitglied und eifriger Förderer des deutschen Liedes angehörte, umrahmte die Trauerfeier mit Gesangsvorträgen und legte einen Kranz mit ehrenden Worten am Grabe nieder. Der Stützpunkt der NSDAP. ehrte sein ältestes Parteimitglied durch einen herzlichen Nachruf. Turnverein und Kriegerverein erwiesen ihrem Ehrenmitglied die üblichen Ehren. Auch die Deutsche Reichspost, mit welcher der Verstorbene durch die in seinem Hause befindliche amtliche Fernsprechstelle in besonderer Verbindung stand, ließ durch Postinspektor Hagenlocher-Calw dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen. Das Andenken an den Verstorbenen wird noch lange bei allen, die ihn kannten, lebendig bleiben.

Das Freizeitlager ruft!

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

Das Verkehrsopfer ist nicht immer schuldlos

In Oberhaugstett war es am 25. April in einer Straßenkurve zwischen dem in Schönbronn wohnhaften Angeklagten und einem dreizehnjährigen Jungen von Oberhaugstett zu einem Fahrrad-Zusammenstoß gekommen, bei dem der Junge einen Bruch des rechten Schlüsselbeines davongetragen hatte. Die Beweisaufnahme ergab, daß der in Begleitung gefahrene Angeklagte nicht die rechte Straßenseite eingehalten und somit eine Verkehrsgefährdung verschuldet hatte. Dem Angeklagten war indessen nach Ansicht des Anklagevertreters nicht zu widerlegen, daß auch den verletzten Knaben eine Mitschuld traf insofern, als der Dreizehnjährige mit seinem Rad viel zu rasch in die Kurve gefahren war. Gleichwohl mußte der Angeklagte wegen Zuwiderhandlung gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung und eines Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung bestraft werden. Das Gericht ging jedoch unter den staatsanwaltl. Antrag mit 25 RM. oder 5 Tage und erkannte auf 15 RM. Geldstrafe oder 3 Tage Haft nebst Kosten.

Störung der Arbeitsruhe am Nationalfeiertag

Trotzdem der des Verstoßes gegen den Schutz der Sonn- und Feiertage angeklagte Handwerker aus Oberkollbach, — wie er zugeben mußte —, nur sehr beschränkt Arbeit hat, setzte er ausgerechnet am 1. Mai morgens seine Kreissäge in Tätigkeit und störte so die Feiertagsruhe. Kennzeichnend für die Einstellung des Angeklagten ist, daß er wegen persönlicher Verärgerung über einen die DAF.-Beiträge kassierenden Blockwart aus der Deutschen Arbeitsfront ausgetreten ist. Der Angeklagte suchte alle möglichen Entschuldigungen zusammen, um seine Vergehen als gering erscheinen zu lassen.

Das Gericht hielt — auch unter Berücksichtigung einer gewissen Reue des Angeklagten — die vom Staatsanwalt beantragte Sühne mit einer Geldstrafe von 35 RM. oder 5 Tage nicht für ausreichend und erkannte wegen offensichtlicher Ablehnung der Volksgemeinschaft und Auflehnung gegen den Nationalfeiertag des Deutschen Volkes im Interesse der Autorität des Staates und der Bewegung auf 8 Tage Gefängnis und die Kosten des Verfahrens.

Wer nicht hören will, muß fühlen!

Kaum aus dem Gefängnis entlassen, hatte sich der schon neunmal wegen Bettels, Diebstahls und Landstreicherei vorbestrafte Angeklagte von Rottweil schon wieder auf der Landstraße herumgetrieben. So treibt es der erst 25-Jährige nun schon 2 Jahre. Nach dreiwöchigem Herumstrolchen konnte er am 6. Juni in Neuweiler wieder festgenommen werden. Das Gericht schenkte den reuigen Beteuerungen des Angeklagten, nun nach Pforzheim zu seinen Eltern zu wollen, um ein anderes Leben zu beginnen, keinen Glauben. Wer so willensschwach ist, um mit 60 Mark in der Tasche nicht einmal von Schwäb. Hall nach Rottweil zur Uebernahme einer ständigen Arbeit zu finden, bedarf einer exemplarischen Behandlung. Der Angeklagte konnte nicht mehr auf Vertrauen rechnen und erhielt daher wegen Landstreicherei im Rückfall entsprechend dem Strafantrag eine in Schwäb. Hall zu verbüßende Gefängnisstrafe von 6 Wochen mit anschließender Verbringung in ein Arbeitshaus.

Kulturreferententagung der Hitler-Jugend im Bann 126

In Hirsau fand am Kreistag der NSDAP. eine Sondertagung der Kulturreferenten des Bannes u. Untergaues 126 Schwarzwald statt. Die Gebietsführung hatte dazu drei Referenten entsandt. Als erster sprach nach Eröffnung durch den Bannkulturstellenleiter der Referent für Feiergestaltung und Schrifttum beim Gebiet, Kulturamt, Jg. Ruthardt. Er gab Aufschluß über die in den Freizeitlagern der HJ. zu leistende Kulturarbeit. Lagerzirkusse, Scharaden sollen die ganze unbeschwerte, ungezwungene Herzensfröhlichkeit der Jugend in heiterer Selbstgestaltung zutage fördern. Am Lagerfeuer, auf Fahrt usw. wird den Jungen und Mädel aus den Schätzen der neuen Weltanschauung und der von allen Schlacken des Undeutschen und Unreinen geläuterten Kultur des neuen Reiches, des neuen Deutschlands, Ernst und feierliche Stimmung ins junge Herz gegeben. Für die mit Sorgfalt aufzubauenden Büchereien in den Standorten und Lagern erhielten die Kulturreferenten die nötigen Unterlagen.

Der zweite Referent des Gebietes, Jg. Mauz, gab praktische Anleitungen für die Heimausgestaltung und die Arbeit der Werkscharen. Die Materialbeschaffung ist wohl teilweise schwierig, doch mit festem Willen und der der Jugend ureigenen Erfindungsgabe läßt sich auch dies bewältigen. Die Hauptaufgabe der Werkarbeit gilt der Formung des Geschmacks der Jugend. Die Geschmacksbildung in richtige Bahn zu lenken, bedarf methodischen Vorgehens und gründlichen Anschauungsunterrichtes. Bei ihren Heimen will die HJ. anfangen, alles mit ihrer Art Unvereinbare wegzuräumen. Klare Formen! Gute Farben! Harmonie! Nur Gediegenes, Wahres! Nach diesen Grundsätzen will sie ihre Heime ausgestaltet und die Werkarbeit geleitet sehen.

Der Musikreferent des Gebietes, Jg. Künstler, führte in das Gebiet der Kunst ein und legte die Einstellung der HJ. zu den neuen Musik- und Liedschöpfungen dar. Es sind viele neue Werke entstanden, die Geist und Wollen der HJ. atmen. Das Phlegma der mechanischen Musikliebhaberei ist der allgemeinen Freude am Singen, an der eigenen Musikpflege gewichen. Die Wand, die das Volk von seinen Musikschöpfern trennte, ist gefallen!

Der Kulturstellenleiter des Bannes führte zusammenfassend die Referenten der HJ. und des BdM. in seine praktische Arbeit ein und zeigte, wie er sich die ganze Arbeit praktisch eingerichtet, ausgestaltet und reiches Material gesammelt hat. Einzelfragen kamen später noch bei kameradschaftlichem Beisammensein zur Erörterung und Klärung.

Es dürfte interessieren, daß in Calw vor einigen Wochen mit Einverständnis der Bannführung die Bildung einer Spiel-, Musik- und Werkschar innerhalb der Hitlerjugend des Unterbannes/Stammes II/126, Standort Calw, beschlossen wurde. Studienassessor Pg. Pfauth hat sich der Hitlerjugend außer als Referent für zeichnerische Gestaltung der Bannpropagandastelle auch für die Ausbildung einer Werkschar zur Verfügung gestellt. Es ist ihm gelungen, auch Stud.-Assessor Ott als Mitarbeiter und für die Ausbildung einer Spielschar Stud.-Rat Hammer zu interessieren und der HJ. zu verpflichten. Hauptl. Wiesmeyer sagte ebenfalls seine Unterstützung zu.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Zwischen Südwest und Nordwest schwankende Winde, unbeständig, dabei aber öfters aufheiternd, zeitweise schwül und immer noch einzelne, zum Teil gewitterige Regenfälle.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 19 Grad.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 16. Juni 1936

Partei-Organisation

Gauhilfskassenobmann 3/36/St.

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftrad- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorschriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. Juni müssen sämtliche Hilfskassenbeiträge für den Monat Juli auf das Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, München, überwiesen werden.

In Ausnahmefällen kann die Beitragszahlung auf das Postscheckkonto München 9817, Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfskassenobmänner und Kassenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA.-Männer, SS.-Männer, NSKK.-Männer, einschließlich aller Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaiger Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung zur Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

DAF. Kreisbetriebsgemeinschaft 17 Handel. Morgen, Mittwoch 17. ds. findet abends 8.30 Uhr im Nebenzimmer des „Bürgerstüble" eine Besprechung wegen Neugründung einer Uebungsfirma statt, zu welcher Gausachbearbeiter Gruppe Handel, Pg. Jehle aus Stuttgart, anwesend sein wird.

Die Betriebsführer (sämtliche selbständigen Kaufleute) und Amtswalter der KBG. 17 werden gebeten, hierzu zu erscheinen. Die älteren Lehrlinge und Jungkaufleute, welche Interesse dafür haben, sind ebenfalls hierzu eingeladen.

NS.-Frauenschaft, Abteilung Hauswirtschaft-Volkswirtschaft. Heute abend 20 Uhr Zusammenkunft im „Adler".

HJ., JV., BdM., JM.

HJ.-Unterbann und DJ. Stamm II/126. Der Unterbannführer. Sämtliche Gefolgschaftsführer und Fähnleinsführer erscheinen am Donnerstag abend 8.30 Uhr im Haus der Jugend betr. einer wichtigen Besprechung über das Deutsche Jugendfest. Wer verhindert ist, hat unbedingt einen Stellvertreter zu schicken.

HJ. Gefolgschaft 9/126 (Teinach). Am Mittwoch, 17. Juni, abends 8.30 Uhr findet im HJ.-Heim in Zavelstein eine Führerbesprechung statt. Die Standortführer haben daran teilzunehmen.

BdM. Ringpressestelle II/126. Die Schaukästen sind auf folgende Bilder einzustellen: 1) Freizeitlager, 2) Großfahrten des BdM., 3) Fest der Jugend — Sonnwendfeiern.

Mit Opekta wird Ihr Marmeladen billiger

in 10 Minuten

denn ohne Opekta kocht durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zur Sonnenfinsternis am 19. Juni

Vom Stuttgarter Planetarium wird mitgeteilt:

Am kommenden Freitag, 19. Juni, findet bekanntlich eine totale Verfinsterung der Sonne statt, die in einer etwa 150 Kilometer breiten Zone vom östlichen Mittelmeer durch ganz Asien über die Nordküste Japans hinweg zu beobachten ist. Von Stuttgart aus ist die Verfinsterung nur als teilweise Verfinsterung zu beobachten.

Für Stuttgart gelten folgende Zeiten: Sonnenaufgang 4.21 Uhr, Beginn der Sonnenfinsternis bereits 4.19 Uhr, größte Phase 5.09 Uhr, Ende der Verfinsterung 6.00 Uhr. Bei der größten Phase sind in Stuttgart 0,67 Teile der Sonnenscheibe, also mehr als zwei Drittel verfinstert. Die hier für Stuttgart angegebenen Zeiten gelten mit kleinen Abweichungen, die aber nur Minuten betragen, auch für ganz Württemberg.

6500 Arbeitsmänner auf den Straßen

Wie bereits gemeldet, führt der Reichsarbeitsdienst in Württemberg wie in allen deutschen Gauen zur Sonnenwende einen großen Staffellauf durch, bei dem aus jeder der sieben württembergischen Gruppen eine Urkunde nach Stuttgart überbracht wird.

Insgesamt 6500 Führer und Arbeitsmänner werden bei diesem Lauf eingesetzt werden. Der Lauf führt mit seinen sieben sternförmigen Staffeln über eine Strecke von 1150 Kilometer. Das entspricht der Entfernung von Stuttgart nach Malta oder von Berlin nach Barcelona. Schon an diesen württembergischen Zahlen ist die große sportliche Demonstration zu erkennen, die anläßlich der Sonnenwende alle Arbeitsmänner Deutschlands auf allen Straßen und Wegen ihrer Heimat beim Sonnenwendstaffellauf sehen wird.

Der Kartoffelkäfer im Vorrücken

Die Landesbauernschaft warnt eindringlich vor dem Kartoffelkäfer. Nach neuesten Meldungen aus Frankreich soll der Kartoffelkäfer im Südelsaß eingedrungen sein. Die Gefahr, daß der deutsche Kartoffelbau bedroht wird, rückt daher immer näher. Aus diesem Grunde ist es notwendig, den Aufklärungs- und Suchdienst in jeder Gemeinde umgehend nach den örtlichen Verhältnissen zu organisieren und durchzuführen.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei fahrlässigem Handeln die Grundstücksbesitzer sich strafbar machen, die auf das Auftreten des Kartoffelkäfers auf ihren Feldern nicht rechtzeitig achten oder alle verdächtigen Erscheinungen, die auf das Auftreten auf eigenen oder anderen Grundstücken schließen lassen, nicht der Ortspolizeibehörde unverzüglich anmelden.

*

Bad Liebenzell, 15. Juni. Im Bahnhofsgebäude ist ein neuer kleiner Wartesaal geschaffen worden. Gegenwärtig wird noch die Bahnsteigüberdachung erweitert.

Zwerenberg, 15. Juni. In körperlicher und geistiger Frische konnte gestern Frau Margarethe Dürr, Alt-Ochsenwirtin, die ihren Ehekameraden erst kürzlich verlor, ihren 70. Geburtstag feiern.

Nagold, 15. Juni. Sonntag mittag fand hier das Richtfest der neuen Siedlung „Am Schelmengraben" statt. Von 16 Siedlungshäusern, die teilweise abgesteckt und fundamentiert sind, sind zwei aufgerüstet.

Herrenberg, 15. Juni. Das Talerschießen der Schützengesellschaft 1478 gestern nachm. bot Anlaß zu vergnügtem kameradschaftlichem Zusammensein im Schießhaus. Die Schützengilde konnte an 20 zielstarke Schützen den schönen Schützentaler ausgeben.

Freudenstadt, 15. Juni. Mitte Juli soll eine Führertagung des RAD. in Freudenstadt stattfinden. Anläßlich dieser Tagung wird Generalarbeitsführer Dr. Decker, der Chef des Erziehungs- und Ausbildungsamtes der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes, in Freudenstadt anwesend sein.

Horb, 15. Juni. Der in Horb wohnhafte Staatsstraßenwart August Erath ist, als er in der Freudenstädter Straße Teerausbesserungsarbeiten beendigte, auf der Straße einer Herzlähmung erlegen.

Wildbad, 15. Juni. Gestern nachmittag gingen verschiedene stärkere Gewitter und wolkenbruchartiger Regen über unsere Gegend nieder. Das zu Tal stürzende Wasser brachte eine Menge Sand und Steingeröll mit, das sich überall unten in den Straßen ansammelte, so daß Arbeiter der Stadt eingesetzt werden mußten, um Kanäle und Schächte freizumachen.

Niebelsbach, 15. Juni. Unsere Markung wurde gestern nachmittag von einem heftigen Unwetter heimgesucht. Gegen 4 Uhr ging ein Wolkenbruch direkt über dem Höhenrücken östlich des Dorfes nieder. In ganz kurzer Zeit schossen gewaltige Wassermassen von den Hängen in das Dorf herein, so daß sich Ställe und Keller mit Wasser füllten, ja in verschiedenen Ställen das Vieh in große Gefahr geriet. Die Feuerwehr mußte zu Hilfe gerufen werden.

Pinache, OA. Maulbronn, 15. Juni. (Durch Blitzschlag Feldscheune niedergebrannt.) Der Blitz hatte am Sonntag vormittag in die nahe beim Ort stehende Feldscheuer des Karl Baral eingeschlagen und gezündet. Die Beschaffenheit des Baues, der bis auf den Betonsockel lediglich aus Holz bestand, und das darin gelagerte Heu und Stroh boten dem Feuer reiche Nahrung, so daß in kurzer Zeit die ganze Scheuer in Flammen stand. Trotz des schnellen Eintreffens der Feuerwehr konnten die in der Scheuer untergebrachten landwirtschaftlichen Maschinen und Wagen nicht mehr gerettet werden. Glücklicherweise lag der Brandherd etwa 100 Meter vom Dorf entfernt, so daß weiterer Schaden nicht entstand.

Vom schleudernden Auto erdrückt

Eigenbericht der NS.-Presse

Aalen, 16. Juni. Am Lauchhof bei Aalen geriet auf der regennassen Straße Aalen—Gmünd am Sonntag abend ein Kraftwagen ins Schleudern und erfaßte zwei ihm entgegenkommende Radfahrerinnen, die beide in den linken Straßengraben geschleudert wurden. Der gleichfalls in den Graben fahrende Wagen verletzte eine der beiden Frauen so schwer, daß sie nach Einlieferung in das Krankenhaus in der Nacht von Sonntag auf Montag ihren Verletzungen erlag. Die Verletzungen der anderen Radfahrerin waren nur leichterer Art.

„Lichtenstein" im Reutlinger Naturtheater

Reutlingen, 15. Juni. Im Reutlinger Naturtheater fand am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung die erste Aufführung des Heimatspiels „Lichtenstein" nach dem Roman von Wilhelm Hauff statt. Als Vorstand des Naturtheaters sprach Oberstudiendirektor Kalchröder Worte der Begrüßung, und Oberbürgermeister Dederer hieß die Erschienenen namens der Stadt Reutlingen willkommen.

Die Aufführung begann mit einer sinnigen Ehrung des Dichters Hauff durch die „Geister vom Lichtenstein". Die Märchenszene wurde, trotzdem sie auf Beleuchtungseffekte und geheimnisvolles Halbdunkel verzichten mußte, wirkungsvoll zur Darstellung gebracht und leitete über zu dem dramatischen Geschehen. Die Mitwirkenden spielten ihre Rollen mit Hingebung und Begeisterung. Wir sahen reine Volkskunst, an die der Maßstab beruflicher Routine nicht gelegt werden darf. Mit Verständnis und lebhafter Anteilnahme folgten die trotz des schlechten Wetters in Scharen herbeigeströmten Zuschauer den dramatischen Vorgängen. Dichtung und Wirklichkeit gehen ja gerade bei diesem Spiel oft ineinander über, da der Schauplatz der geschichtlichen Ereignisse sich in unmittelbarer Nähe befindet. Reicher, begeisterter Beifall belohnte am Schluß die Darsteller und alle Mitwirkenden, und „Hie gut Württemberg alleweg" galt nicht nur der Vergangenheit, sondern ebenso der Gegenwart. Ein lehrreiches Stück Heimatgeschichte ist mit dieser Aufführung zu neuem Leben erweckt worden.

Ueberfall am hellichten Tage!

Herlazhofen-Viehweid OA. Leutkirch, 15. Juni. Als nach dem Vormittagsgottesdienst Frau Maurer in ihre Wohnung zurückkehrte, trat ihr im Schlafzimmer ein fremder Bursche, der sich hinter einem Kleiderkasten versteckt gehalten hatte, entgegen und verlangte unter Drohung von ihr Geld. Die geängstigte Frau, die allein im Hause war, gab ihm ihren Geldbeutel mit etwa 20 Mk. (in Silber). Der Räuber verlangte noch die Oeffnung eines Schrankes, dem sich jedoch die Frau widersetzte. Inzwischen kam auch der Mann Georg Maurer von der Kirche zurück, worauf der Täter über die Bühne und durch die Scheuer flüchtete. Die Nachforschungen wurden sofort aufgenommen.

Staubfreie Straßen

durch Kalziumchlorid

Ein bisher für wertlos erachteter Stoff, der bei der Sodafabrikation abfällt, das Kalziumchlorid, hat die Eigenschaft, Wasser aus der Luft anzuziehen und sich dadurch selbst aufzulösen. Streut man Kalziumchlorid auf die Straßendecke, so dringt es bald in das Baumaterial ein. Es zeigte sich nun, daß Straßen, die so behandelt wurden, lange Zeit nicht mehr stauben, da das Kalziumchlorid den Staub bindet, auch wenn keine größeren Regenschauer zu Hilfe kommen. Eine Behandlung mit Kalziumchlorid befreit die Straße für etwa zwei bis drei Monate von jeder Staubgefahr und macht für so lange ein Sprengen der Straßen überflüssig.

Marktberichte

Erzeugergroßmarkt Besigheim vom 15. Juni. Zufuhr: 135 Zentner Kirschen, 2 Zentner Erdbeeren, 2 Zentner grüne Stachelbeeren. Bei guter Nachfrage alles verkauft zum Preis von: Kirschen 20 bis 70, Erdbeeren 55 bis 80, grüne Stachelbeeren 28 Pfg., alles je Kilogramm.

Viehpreise. Gschwend, OA. Gaildorf: Ochsen 1100 bis 1350 RM., Stiere 900 bis 1050 RM. je Paar, Kühe 300 bis 550, Kalbeln 320 bis 540, Jungvieh 150 bis 300 RM. je Stück. — Ravensburg: Arbeitsochsen 450 bis 600, Milchkühe 300 bis 380, trächtige Kühe 450 bis 460, hochträchtige Kalbeln 450 bis 550, fühlbar trächtige 400 bis 460, Anstellrinder 6 bis 12 Monate 140 bis 210, 12 bis 18 Monate 220 bis 280 RM. — Spaichingen: Jungrinder unter ein Jahr 180 bis 250, 1—2jährig 250 bis 400, trächtige Kühe 350 bis 450, trächtige Kalbinnen 430 bis 630 RM. je Stück.

Schweinepreise. Bopfingen: Milchschweine 23,50 bis 30, Läufer 42,50 RM. — Gschwend: Milchschweine 20 bis 30 RM. — Hall: Milchschweine 25 bis 33, Läufer 37 RM. — Ravensburg: Ferkel 23 bis 33 RM. — Saulgau: Ferkel 27 bis 32 RM. — Ulm: Milchschweine 28 bis 32 RM. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 24 bis 35, Läufer 50 bis 60 RM. — Spaichingen: Milchschweine 23 bis 27,50 RM. je Stück.

Fruchtpreise. Reutlingen: Dinkel 8, Haber 8,80 bis 9,20 RM. je Zentner.

Weilderstadter Marktbericht. Schweinemarkt: 36 Läufer, 75—140 RM. das Paar; 940 Milchschweine, 46—72 RM. das Paar. Handel leblos.

Viehmarkt: 3 Ochsen, 680—760 RM.; 4 Stiere, 350—630 RM.; 32 Kühe, 380—750 RM.; 50 Kalbeln, 450—760 RM.; 102 Einstellvieh, 195—390 RM. je das Stück. Handel gedrückt, Preise fest.

Ostelsheim, den 16. Juni 1936.

Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme, die wir anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Pflegevaters, Schwagers und Onkels

Johannes Gehring

Adlerwirt

von allen Seiten erfahren durften, insbesondere auch für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Schöne

2-3-Zimmer-Wohnung

auf 1. Juli oder später **zu mieten gesucht.**

Angebote unter **E. B. 186** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Eine schöne sommerliche

2-Zimmer-Wohnung

eventl. 3 Zimmer, per sofort oder später **zu vermieten.**

Angebote unter **S. M. 186** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Was Ihnen lästig ist, kann andern nützen!

Alte gebrauchte Sachen, für die Sie keine Verwendung mehr haben, und die Ihnen nur Platz versperren, können andern noch die besten Dienste leisten. Geben Sie den Gelegenheitskauf durch eine Kleine Anzeige im Amtsblatt bekannt. Die findet für alles Liebhaber.

Jelteres Mädchen

sucht Stellung

Angebote unter **S. Z. 186** an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

Verkaufe 4 Monate altes schönes

Rindle

G. Rau, Talmühle

Im Badischen Hof wurde ein

Herrenschirm verwechselt

Man bittet, denselben dort abzugeben.

Sommer-sprossen

– wie unschön – werden schnell und sicher über Nacht durch „Venus" beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20

Drogerie Bernsdorff, Bahnhofstr.

Willst **blitzblank** Du die Möbel sehn, nimm Dr. Erfles

„Wunderschön"

Carl Serva, Farbwaren

„Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft" kleine, aber häufige Anzeigen die Kundschaft!

Qualitätswaren

in **Damen-Kleidung**

zu vorteilhaften Preisen

Sommer-Kleider	11.50	16.-	24.-
Leinen-Kostüme	16.75	19.75	26.-
Kramosa-Kleider	8.50	12.75	16.-
Sport-Kleider	12.75	14.75	19.-
Sommer-Blusen Röcke	3.90	6.50	7.90
Gummi-Mäntel	10.75	16.-	19.-
Gabardin-Mäntel	22.-	29.-	36.-
Ubergangs-Mäntel	19.75	26.-	34.-
Impr. Seiden-Mäntel	22.-	29.-	38.-
Schwarze Mäntel	29.-	34.-	39.-
Reise-Kostüme	19.75	26.-	36.-

Besichtigen Sie meine 8 Schaufenster!

C. Berner

Das zuverlässige Fachgeschäft für **gute Damenkleidung**

Ecke Metzger- und Blumenstraße

Pforzheim

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw